

# Wiesbadener Tagblatt.

77. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Die einseitige Zeitungs- und Anzeigen-  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeitungs- für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 395.

Redaktions-Sprechstunde No. 52.

Sonntag, den 25. August.

Verlags-Sprechstunde No. 2266.

1901.

## Morgen-Ausgabe.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27.

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Politische Uebersicht.

Golltarif und Handelsverträge müssen vorläufig noch in der Hauptsache die Kosten der Unterhaltung zwischen den Parteiblättern der verschiedenen Richtungen tragen. Die Gegner des Tarifs und Handelsvertragsfreunde haben dabei in der verflochtenen Woge insofern eine Verbesserung ihrer Ansichten erfahren, als die schöne Sammlung von Agrariern und Hochschulindustriellen in die Brüche zu gehen sich anschickt. Der Centralverband deutscher Industriellen hat nämlich erklärt, daß er keiner Erhöhung der Getreidezölle zustimmen würde, ohne den gleichzeitig erfolgten Abschluß neuer Handelsverträge gesichert zu sehen. Da auch das Centrum für die Agrarier nicht ganz sicher ist und die Tarifgegner sich vorbehalten haben, die nahezu 1000 Positionen des Tarifs so gründlich zu berathen, daß der Tarif in absehbarer Zeit gar nicht Gesetz werden kann und somit die bestehenden Verträge einfach verlängert würden, so beachtlichen die Vertheidiger der erhöhten Getreidezölle auf eine Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstags hinzuwirken. Allein auch hier ist es fraglich, ob das Centrum mitthun wird.

Nicht unwahrscheinlich ist es, daß der Golltarif, der bezüglich der Getreidezölle am meisten die Russen in Mitleidenschaft zieht, bei der Begegnung, die der Czar demnächst mit unserm Kaiser in einem deutschen Hafen haben wird, Gegenstand eines persönlichen Meinungsaustausches werden wird, der immerhin für unsere innere Politik von Bedeutung werden kann.

In der Hauptsache freilich gilt die Reise des Russenbeherrschers den lieben Franzosen. Auf Einladung des Präsidenten Douhet wird Czar Nikolaus von einem französischen Geschwader in Dünkirchen empfangen, dem Schlusse der Wanderver bei Heim zu bewohnen und dann einige Tage auf Schloß Compiegne „von Nihilisten und Geschäften fern“ sonnigen Landaufenthalt genießen. Bedenkt man, daß Frankreich vor Kurzem erst in den Toulon-Festungen Italien zu sich herüberziehen versuchte, daß Italien ferner gegen Oesterreich in letzter Zeit bezüglich der beiderseitigen In-

teressen an der albanesischen Küste sich etwas schroff anlieh und daß die Russen ebenfalls gegen das Donaufürstentum unter den Balkanstaaten wühlen und vor wenigen Tagen erst unter Nichtachtung des Balkanabkommens mit Oesterreich-Ungarn zweimal hintereinander russische Kanonenboote durch den Miliarm der Donau hinaus bis zur rumänischen Stadt Galatz hinaufgefahren ließen, so wird man sich sagen müssen, die Sache hat Methode.

Wir Deutsche brauchen uns dadurch umso weniger bange machen zu lassen, als es nicht einmal der T i r k e thut, der anfangs wegen der Kaiserjellische den Franzosen nachgeben zu wollen schien, jetzt aber plötzlich sich wieder auf die Hinterbeine stellt. Der Sultan kann seine eigenen Leute nicht bezahlen und soll doch den Franzosen „blechen“, das ist zuviel verlangt.

Schämen sich doch nicht einmal die Engländer, eine halbe Million als Almosen für ihre indischen Hungerumferthener von uns einzusteden, während, wie jetzt bekannt wird, die indischen Finanzen mit neunzig Millionen Mark Ueberschuß für das abgelaufene Etatsjahr abschließen! Diese Herren Briten, die sich erlauben Selben wie Dewet und Votha Kaufbolde und Banditen zu schimpfen, haben zum Glück noch nicht die Freude erlebt, daß Kitcheners schmuckvolle Proklamation die Unterwerfung der streitbaren Buren geeizigt hätte. In Kapstadt sollen trostlose Siderbeitsstände herrschen und gleichzeitig kommt aus Egypten die Nachricht von „Christenverfolgungen“ und zunehmendem Europäerhaß.

Da wird England schwerlich mitthun können, wenn es zwischen Venezuela und Columbia losgehen sollte. Kaum ist im Osten Asiens ein Feuer erstickt, bricht der Brand im Osten Südamerikas aus. Hier werden die Vereinigten Staaten wieder ihr imperialistisches Gellüste zu befriedigen suchen. Scheint ja doch auch die Unterwerfung der Philippinos nach der Gefangenahme von Aguinaldos Nachfolger Fortschritte zu machen.

## Deutsches Reich.

Wohnungsreform. Den preussischen Ministerialerlassen zur Wohnungsfrage, die in Kreisen der Haus- und Grundbesitzer-Organisation so heftiger Bekämpfung ausgesetzt sind, wird in der „Socialen Praxis“ eine ungemein günstige Beurteilung gewidmet. Die von den Oberpräsidenten zu betreibende Gründung von provinziellen Centralvereinen zur Förderung des Wohnungswesens werde die Monarchie hoffentlich bald mit einem Reiz beizüglicher Vereine überziehen. Die nötigen Geldmittel seien durch die Beteiligung der Behörden von vornherein gesichert und einige tüchtige Männer, welche die Sache in die Hand nehmen können, würden sich ja wohl in jeder Provinz finden. Eine weitere werthvolle Unterstützung werde die ganze Bewegung jedenfalls in der von den Regierungspräsidenten vorzunehmenden Prüfung der Wohnungsverhältnisse, namentlich in den größeren Städten, finden. Weiter lasse sich als Wirkung der Erlasse eine große Ertüchtung der gemeinnützigen Bauvereine aller Art, namentlich der Baugenossenschaften, erwarten. Wichtiger indes beinahe noch als diese ge-

meinnützige Vereinsbuthätigkeit könne diejenige von Privatunternehmern für die Wohnungsreform werden, wenn man die Privatunternehmer, wie die Erlasse es eventuell erlauben, ebenfalls mit Unterstützungen versehe. Sehr werthvoll sei endlich die den Gemeinden empfohlene Bodenpolitik.

Socialdemokratie und Gewerkschaften. Im „Vorwärts“ äußert Eduard Bernstein sich dahin, die Neutralität der socialdemokratischen Partei gegenüber den Gewerkschaften könne immer nur eine formale, niemals eine prinzipielle sein. Er empfiehlt als Richtschnur für die Zukunft den Grundsatz aufzustellen, daß, wer der gewerkschaftlichen Organisation seines Berufes in ihren auf Regelung der Arbeitsbedingungen gerichteten Kämpfen schädigend in den Weg trete oder sich eines ähnlichen, die Organisation in ihrer Leistungsfähigkeit ernsthaft schädigenden Verstoßes gegen die Disciplin schuldig mache, damit auch gegen die Grundzüge der Partei handle und solange nicht ihr Mitglied sein könne, als er in diesem ungehörigen Verhältnis gegen seine Berufsorganisation verharre. Also nicht einer Schroffen Achtung der Betreffenden will Bernstein das Wort reden, sondern nur einer „Unterbrechung ihrer Parteimitgliedschaft“.

## Ausland.

Schweiz. Der vom Bundesrathe kürzlich ausgewiesene italienische Anarchist Galeotti ist nicht, wie es früher bei derartigen Ausweisungen üblich war, an einem von ihm selbst gewählten Orte über die Grenze gebracht worden, sondern er wurde seinem Heimathlande Italien zugesprochen, nachdem zuvor noch die italienische Polizei von dem Schube verständigt worden war. Die Ausführung der Ausweisung kam also in ihrer Wirkung einer Auslieferung gleich. Wie man jetzt erfährt, betraut dieser Modus der Ausweisung auf einer Bestimmung der in Rom im Jahre 1899 abgehaltenen Anti-Anarchistenkonferenz, auf welcher die Mehrzahl der europäischen Staaten vertreten war.

Schweden. Ueber die Erschließung des nördlichen Schwedens schreibt die „Kön. Ztg.“: Schweden, das einen Flächeninhalt von rund 450,000 Quadratkilometern hat, ist bekanntlich sehr schwach bevölkert, durchschnittlich mit kaum zwölf Einwohnern auf das Quadrat-Kilometer. Die nördlichen Provinzen des Landes sind nahezu völlig unbewohnt. Diese Provinzen, die fast unerschöpfliche natürliche Reichthümer an Wäldern und Mineralien bergen, dazu eine fast unermessliche Wasserkraft haben, wurden eigentlich erst seit einigen Jahren in größerem Umfange erschlossen, indem man sie mit den südlichen Theilen des Landes in direkte Eisenbahnverbindung brachte. Man erwartet nunmehr mit Sicherheit eine schnelle Entwidlung dieser weitläufigen Landestheile, und bekanntlich zeigen ausländische Kapitalisten seit einiger Zeit ein besonderes Interesse für den Norden Schwedens, um sich an forstlichen und metallurgischen Unternehmungen zu betheiligen. Man glaubt bereits feststellen zu können, daß die Auswanderung aus Schweden, die ihren Weg fast ausschließlich nach Nordamerika nimmt, bedeutend nachgelassen habe, und daß die Reigung nunmehr dahin gehe, nach den nördlichen Provinzen des eigenen Landes überzusiedeln. Auch hofft man, daß viele der während der letzten 30 Jahre nach den nordamerikanischen Freistaaten ausgewanderten Schweden sich entschließen werden, in ihr Vaterland zurückzukehren; die Regierung wird Alles aufbieten, um diese

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Auf der Smaragd-Insel.

(Original-Fenilleton für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Die Smaragd-Insel, „the Emerald Isle“, so nennt der Irländer seine Heimath, auch Green Erin heißt sie in manchem Volkslied. Und in der That, wenn man eine charakteristische und in die Augen fallende Eigenschaft des kleinen Insellandes herausgreifen wollte, so könnte man kaum anders, als bei dem üppigen Sammetgrün stehen bleiben, das Wiese und Wald in Irland in jedem Frühjahr sich überwerfen. Freilich wird man dann auch gleich auf eine andere Eigenthümlichkeit des Landes aufmerksam, die weniger angenehm berührt. Fragt man nämlich: „woher das feishe Grün?“, so muß der Kundige zögernd belennen, daß „Grün-Erin“, zugleich auch „Rah-Erin“ bedeute, bean der schönen grünen Farbe, die Aug und Herz erfreut, nicht gleicher Weise erfreuliche Ursache ist eine Feuchtigkeit des Klimas, die in gewissen Theilen des Landes regenlose Tage zu den Dingen macht, von denen selbst die ältesten Leute ic. Jedes Ding hat eben seine zwei Seiten. Wer also dazu neigt, bei allen Dingen nur das Schlechte zu sehen, der wird Irland grimmig die „Heimath der Minima“ nennen und sich sein Bild nur von der Wetterlache mit obligatem „Lief“-Stand des Barometers vorstellen können. Wer aber dankbaren Gemüthes ist, der wird sich der üppigen Vegetation freuen, die dieses immerfeuchte Klima in fast tropischer Herrlichkeit an der Südwestküste schafft.

Diese Landschaften des südwestlichen Irland sind es, die der bereite Mund englischer Dichter, allen voran Thomas Moore, nicht müde wird, mit immer neuer Begeisterung zu preisen. Ueber England hinaus aber ist, merkwürdig genug, der Ruhm, oder wenigstens die Kenntniß der irischen Landschaft noch nicht gedrungen. Sehr selten lenkt einmal ein deutscher Tourist seine Schritte zur grünen Insel. Ist es nicht sehr bezeichnend, daß die letzte eigentliche deutsche Beschreibung einer

Reise durch Irland aus dem Jahre 1860 stammt, denn das nächste, und seitdem letzte deutsche Buch über Irland, das im Jahre 1878 erschienen ist, hat mehr wissenschaftlichen, als touristischen Charakter. Wädelers ist zwar sehr zuverlässig und darum unentbehrlich, aber er beschränkt sich auf das unbedingt Nothwendige. Eine gut lesbare Beschreibung des heutigen Irlands, aus der man Anregung zu einer Reise und zugleich Anleitung zum Verständnis der gegenwärtigen Zustände gewinnen könnte, giebt es nicht. Eine Reise nach Irland aber erfordert eigentlich einige Kenntnisse von der Entwicklung des Landes, da viele Momente seiner gegenwärtigen Lage nur verständlich sind, wenn man seine Vergangenheit kennt.

Da ist z. B. der grimmige Haß, den die Iren gegen die Engländer im Herzen tragen, ein Haß, über dessen Leidenschaftlichkeit man erschrickt, wenn man seine Aeußerungen zum ersten Male begegnet. Wenn man aber die Geschichte Irlands kennt, wird man nicht mehr darob erstaunt sein. Die Iren haben in der That vom ersten Augenblick der englischen Herrschaft — und seitdem ist manches Jahrhundert verflossen — entsetzlich zu leiden gehabt! Gleich vom Beginn an richtete sich das Streben der englischen Eroberer gegen die nationale Selbständigkeit der Iren. Von den Grausamkeiten der zahlreichen blutigen Kriege, die in den Flügen Cromwells ihren Höhepunkt erreichten, von der schmachvollen Unterdrückung, die sich die irischen Katholiken bis tief ins 19. Jahrhundert hinein von den anglikanischen Protestanten gefallen lassen mußten, will ich gar nicht einmal reden. Weit härter und folgenschwerer war für Irland die Zerstörung des irischen Grundbesitzes. Systematisch haben die englischen Herrscher sich bestreut, die irischen aristokratischen Großgrundbesitzer und den irischen Bauernstand zu vernichten. An den Folgen dieses Vernichtungskrieges leidet das Land noch heute. Hunderttausende Morgenweise hat man den eingeseffenen Besitzern ihr Land als Kriegsbeute genommen und an die englischen Lords verteilt. Der irische Adel verarmte, und an die Stelle freier Bauern traten Pächter, die ihres Lebens nicht froh wurden. Kein Wunder, wenn die Empörungen des getnehteten Landes nicht aufhörten und von Zeit zu Zeit wüthige Anarchie und blindwüthiges

Norden um sich griff, kein Wunder, wenn die aufgezwungene Union mit England, die am 1. Januar 1801 vollzogen wurde, verworfen wurde, und die irischen Patrioten eine eigene Verfassung erstrebten. „Repeal“ („Aufhebung der Union“) lautete in den 40er Jahren das Losungswort, in der Zeit der großen Parteiführer O'Connell und O'Brien, und „Home-rule“ (Eigene Regierung) verlangten ein paar Jahrzehnte später die Anhänger von Parnell und Gladstone. Allmählich begann man in England einzusehen, daß es mit Zwang nicht geht, und im letzten Jahrzehnt hat man endlich endlich mit positiven Reformen begonnen, ohne freilich bisher erreicht zu haben, daß die irischen Abgeordneten im Parlament von ihrer planmäßigen Obstruktion ablassen.

Auch die praktischen Erfolge der Reformthätigkeit sind noch nicht besonders augenfällig. Die Armut, die man auf dem Lande trifft, ist noch immer sehr groß, die Hütten gleichen mehr Ställen, die Bewohner betreiben noch oft Betteln als Hauptbeschäftigung. Die Behausung des Landes läßt noch immer sehr zu wünschen übrig. Die weiten Torfmoore, die sich bis hoch ins Gebirge hinaufziehen, werden noch immer nicht rationell ausbeutet oder rationell bekämpft, die Befestigung des Landes ist noch immer dünn, und die Abnahme der Auswanderung nach Nordamerika, wo ja in den 80er Jahren eine vollständige republikanische irische Regierung sich gebildet hatte, ist noch immer außerordentlich stark, wenn auch anscheinend im Abnehmen begriffen.

In dem Theile von Irland, den die Touristen gemeinhin zuerst und am zahlreichsten aufsuchen — es sind die im Südwesten gelegenen Seen von Killarney und die Fjords von Kenmare und Glengarriff, tritt die Armut „Paddy“ besonders deutlich hervor: Paddy, so nennt man den Iren allgemein, denn St. Patrick, aus dessen Namen Paddy abgeleitet ist, hat als Schutzheliger der Insel der Bevölkerung seinen Namen als einen der häufigsten Vornamen hinterlassen.

Bei Killarney namentlich liegen der üppigste Reichtum und das äußerste Elend so nahe beisammen, daß eine Aufreizung der armen Bevölkerung fast unvermeidlich ist. Die ver-





**Diese Woche billiger Verkauf** **Damen-Jaquettes** **in allen Weiten**

Serie I St. à 6 Mk.  
Serie II St. à 9 Mk.  
Serie III St. à 12 Mk.

**S. Hamburger**  
Langgasse 11.

11027

**Polytechnisches Institut, Friedberg i. Hessen**  
(Gewerbe-Akademie) bei Frankfurt a. M.  
I. Höhere Lehranstalt mit akad. Kursen für Maschinen-,  
Elektro- und Bau-Ingenieure etc.  
II. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektro-  
Techniker. — Programm kostenfrei.  
(Prüfungskommissar.)

F 55

**Stemm- u. Ringclub „Athletia“.**



Heute Sonntag, den 25. August, Nachmittag 4 Uhr,  
findet unser diesjähriges  
**Sommerfest**  
auf dem herrlich gelegenen „Bierstädter Felsenleiter“ statt.  
Für Unterhaltung, athletische Aufführungen, darunter Auftreten  
der preisgekr. Musterriege, Kinderspiele, Tanz etc., ist bestens gesorgt.  
Verlosung eines Hammels.  
Abmarsch mit Musik Nachmittags 2 Uhr vom Vereinslokale  
„Zur Kronenballe“, Kirchgasse 36.  
Hierzu laden wir Freunde und Gönner des Clubs, sowie werthe  
Sportsgenossen freundlichst ein.  
Der Vorstand.  
NB. Die Veranstaltung findet nur bei günstiger Witterung statt.

Eintritt frei.

**Worstenlanden**  
**Lehmann Strauss**  
Wiesbaden  
M. 60... per Mille. Kiste zu 250 Stück M. 15. netto portofrei.

11306

Verlegte meine Wohnung nach meinem Hause

**Sonnenbergerstrasse 29, Villa Borussia**

Gleichzeitig eröffne ich damit ein Kurhaus für Nervenleidende und  
andere chronisch Kranke, verbunden mit Pension für Erholungs-  
bedürftige und Reconvalescenten.

Als Kurmittel kommen zur Anwendung: das gesammte Wasserheil-  
verfahren, Thermalbäder, elektrische Lichtbäder, Vibrations-  
therapie mit den neuesten „Tremolo“-Apparaten, Massage, Elektro-  
therapie, Diätikuren etc.

Auch können Patienten und Kurgäste, die nicht im Hause wohnen, von den  
Kurmitteln Gebrauch machen.  
Prospecte auf Wunsch.

11860

**Dr. med. Bäumges**, prakt. Arzt

und Spezialarzt für Nerven- und innere Krankheiten.

Sprechst.: 10—12 Vm.  
3—4 Nm.

**Kaiseröl**

nicht explodirendes Petroleum, vollständig wasserhell,  
von der Petroleum-Raffinerie vorm. August Körff, Bremen.

**Unübertroffen**

in Bezug auf

**Feuersicherheit**  
**Leuchtkraft**  
**Geruchlosigkeit**  
**Sparsames Brennen.**

Aus zu beziehen durch alle besseren Colonial- und Materialwaaren-Geschäfte, in denen  
Plakate mit Schutzmarke aushängen.

Name „Kaiseröl“ gesetzlich geschützt. Wer anderes Petroleum  
unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht sich strafbar.

Engros-Niederlage:

**Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.**

Beste Marke  
**COGNAC**  
gegründet  
von 1844

ärztlich empfohlen,  
die 1/2 Fl. Mk. 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—  
die 1/2 Fl. Mk. 1.— bis Mk. 2.70.

Liqueure, Spirituosen, Punsche,  
Fruchtsäfte, Südweine

empfiehlt

5033

**H.J. Peters & Co. Nachf.**  
Cöln.

**C. Kramb, Römerberg 24.**

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee  
kauft man in der Kaffee-Brennerei von

**Carl Schlick, Kirchgasse 49.**

5510

5 Minuten vom **Niedernhausen i. T.**  
Bahnhof.

**Villa Sanitas,**

Pension I. Ranges. — Restaurant.

Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler und Touristen.  
Prachtvolle Lage in waldreicher Umgebung u. Fernsicht auf die Höhen des Ostl. Taunus.  
Bequeme Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Mainz etc. 11325



Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in  
organischer Bindung. Farbenfabriken vorm. Friedr.  
Bayer & Co., Elberfeld.

11307

**Alpenblüthen-Crème**



ist das beste Mittel zur radikalen Beseitigung der häss-  
lichen **Sommersprossen**. Tausende Anerkennungen.  
Aerztlich empfohlen. Damen, welche dieses Mittel öfter  
anwenden, erhalten einen wunderbar schönen, jugendfrischen  
Teint. Nur al'ein reicht bei  
7077

**W. Sulzbach, Parf. und Coiffeur,**  
Spiegelgasse 8.

**Verfilberungen**

von Besteck u. sämtl. Tafel-Geräthschaften  
in höchster Silber-Auflage liefert unter Garantie  
zu den billigsten Preisen

**F. Schäfer, Juwelier,**  
Bärenstraße 1. 10661

Noelle's drehbare Gummi-Absätze.



D. R. G. M.

Seit nunmehr 3 Jahren mit Erfolg in Wies-  
baden eingeführt. Billig durch Drobbarkeit,  
die das Schiefgelaufen verhindert, angenehm  
durch elastischen, geräuschlosen Gang. Allen,  
die viel gehen oder stehen müssen, besonders  
empfehlenswerth. Allein-Verkauf für  
Wiesbaden und Umgegend:  
**P. Heber, Schuhmacherstr., Oranienstr. 19.**  
NB. Specialität: Schuhwerk aller Art für  
leidende Füße.

Nur der  
**Original-  
Soxhlet-  
Apparat.**

gekennzeichnet durch den Namens-  
zug des Erfinders, keine der zahl-  
reichen mangelhaften oder gänzlich  
wertlosen Nachahmungen, ermög-  
licht die erfolgreiche Durchführung  
d. Säuglingsernährung nach Soxhlet.  
Alleinige Fabrikation und Vertrieb  
für Hessen-Nassau und das Großh.  
Hessen:

**Gebrüder Weil in Frankfurt a. M.,**  
Concessionäre der Firma Actien-  
Gesellschaft Metzeler & Co.,  
Gummiwaarenfabrik und Asbest-  
werke, München.

Niederlagen in Wiesbaden: **Baack &  
Esklouy, Baumcher & Co., Aug.  
Dielmann, Ad. Joost, Gebr. Kirsch-  
hüfer, Conr. Krell, G. Kurz, Otto  
Lilie, Sanitäts-Drogerie, Carl Portzelt,  
Rob. Sauter, W. Schild, Central-Drogerie,  
H. Schweitzer, Rich. Seyb, Oscar  
Siebert, Otto Siebert, F. A. Stoss,  
Ch. Tauber, Theod. Wachsmuth.**  
Langen - Schwalbach: **Charles Müller.**  
Assmannshausen: **C. Eigler.** Biebrich:  
**J. Brehm, Chr. Hühler, Ad. Krupp.**  
Bierstadt: **Emil Wieser.** St. Goarshausen:  
**Franz Wagner.** (M 1578) F 116

**Fleisch-Abichlag!**

Nur 1. Qual. Rindfleisch . . . 50 Pf.  
" 1. " Kalbfleisch von . . . 60 " an,  
Lenden, ganz, nur . . . 90 "  
Roastbraten zu . . . 60 und 80 "  
fortwährend zu haben.  
11901  
**A. Panzhardt, Balthasarstraße 17.**

**Männergesang-Berein „Friede“.**

Heute Sonntag, den 25. August:  
**2. Sommerfest**

im Garten „Zur neuen Adolphshöhe“.  
Musik- u. Gesangsvorträge, Kinderspiele,  
bengalische Beleuchtung.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Unsere verehrlichen Mitglieder nebst  
Familien, sowie Sangesbrüder und Freunde  
laden wir hierzu ergebenst ein.  
F 408  
Der Vorstand.

Heute Sonntag, den 25. August, von  
Nachmittags 4 Uhr:

**Große  
humor. Unterhaltung**  
mit Tanz in dem neu hergerichteten Saale  
„Zur Germania“, Blatterstraße 100.

Auftreten der Original-Humoristen **Paul  
Stahl u. Meh. Lehmann** in ihren neuesten  
selbstverfassten Vorträgen, u. A.: „Ach du  
herrliche Natur“, „Eine Liebesgeschichte“ etc.  
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

**Turnhalle Biebrich.**

Sonntag, den 25. d. Mts., von Nach-  
mittags 4 Uhr ab:

**Großes Concert,**

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regt. 88,  
Mainz, unter persönlicher Leitung ihres Kapell-  
meisters **Herrn Fehling.**  
Es ladet hierzu ergebenst ein  
**Ed. Winckfeld.**

**Hotel zur Krone,**

**Biebrich a. Rh.**  
Hiemit zur voll. Kenntnis, dass ich seit  
März 1899 mein Café-Restaurant und Conditorei  
in meinem neu erbauten **Glas-Pavillon**,  
direct am Rhein, eröffnet habe. Empfehle vorzügl.  
Restauration zu jeder Tageszeit bei täglich ab-  
wechselnden frischen Speisen nach der Karte.  
**Diners. — Soupers.**  
**Keine Weine, H. offene Biere**  
(Münchener Spatenbräu u. helles Export).  
Unter Zusicherung streng reeller Bedienung  
ladet zu freundl. Besuch ergebenst ein  
**B. Müller-Anthes, Besitzer.**  
Bundes-Hotel des deutschen Radfahrer-Bund.

**Gartenrestaurant und Café  
„Zur Klostermühle“**

in 10 Min. durch die Lahnstrasse oder durch den  
Wald bequem zu erreichen. 6174

Täglich zum Kaffee frische Waffeln.

Sommerfrische. — Radfahrerstation.

**Handschuhe u. Sockenstrümpfer,**  
selbstverfertigte, bill.  
bei **Fritz Stensch, Kirchgasse 37.** 9106